

Entwicklung der Insolvenzen bis zum vierten Quartal 2014

Leichter Rückgang der Insolvenzen im Geschäftsjahr 2014 – Gedämpfte Prognosen für das Jahr 2015

Bezogen auf die Anzahl der eröffneten Unternehmensinsolvenzen berichtet der Kreditschutzverband (KSV) für das Geschäftsjahr 2014 über einen leichten Rückgang von 0,7% (3.275 betroffene Unternehmen). Demgegenüber machte es noch im dritten Quartal 2014 den Anschein, dass bis Jahresende mit steigenden Insolvenzzahlen zu rechnen ist.² Der Alpenländische Kreditorenverband (AKV) beobachtet ebenso bis zum dritten Quartal 2014 einen Anstieg der Unternehmensinsolvenzen und weist in seiner Publikation für das Gesamtjahr 2014 einen – im Vorjahresvergleich –

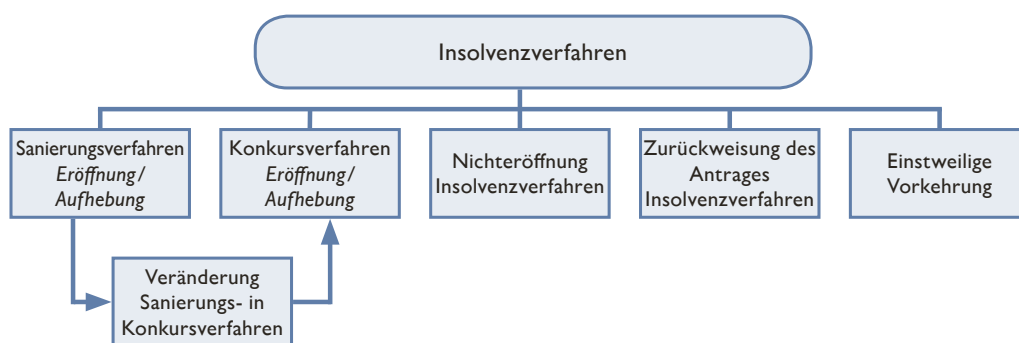
leichten Rückgang an eröffneten Unternehmensinsolvenzen aus (3.280 betroffene Unternehmen).³

Auch die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) verfügt über interne Datenbanken, die eine weiterführende Analyse der Insolvenzen erlauben: In der OeNB-Stammdatenbank werden auf Basis des österreichischen Firmenbuchs erfasste Insolvenzen eingespielt, welche für weiterführende Analysen zur Verfügung stehen. Dabei unterscheiden sich die einzelnen Insolvenzverfahren durch sogenannte Insolvenzsiegel, welche zum Teil zeitgleich, überwiegend jedoch in zeitlicher Abfolge gesetzt werden. Vereinfacht stellen sich die Insolvenzverfahren wie folgt dar:

Elizabeth Bachmann¹

Grafik 1

Insolvenzverfahren im Überblick



Quelle: OeNB.

In der OeNB-Stammdatenbank wurden im Gesamtjahr 2014 insgesamt 3.190 neue Insolvenzfälle österreichischer Unternehmen (protokolierte sowie nicht protokolierte) erfasst. Diese Anzahl ist damit im Vergleich zu den

Zahlen, welche in externen Quellen angeführt werden, ähnlich. Damit kann für die weiterführende Analyse das Sample der OeNB als repräsentativ erachtet werden.

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Aufsicht, Modelle und Bonitätsanalysen, elizabeth.bachmann@oenb.at.

² Bei den Privatkonkursen verzeichnet der KSV ebenfalls einen Rückgang für das Geschäftsjahr 2014, welcher unter anderem mit einer verhaltenen Kreditvergabe seitens der Banken begründet wird.

³ Auch der AKV verzeichnet bei den Privatkonkursen einen Rückgang gegenüber dem Geschäftsjahr 2013. Die größte Privatinsolvenz im abgelaufenen Geschäftsjahr war jene des ehemaligen Vorstandvorsitzenden und späteren Aufsichtsratsvorsitzenden der Hypo Alpe-Adria-Bank International Herrn Dr. Kulterer.

Ein Indikator für die Entwicklung der Insolvenzen ist die Insolvenzquote. Dabei werden die laufenden Insolvenzverfahren (Zähler) der Grundgesamt-

heit der in Österreich ansässigen Unternehmen (Nenner) gegenübergestellt. Die Berechnung der Insolvenzquote stellt sich somit wie folgt dar:

$$\text{Insolvenzquote} = \frac{\sum_{i=1}^n \text{Anzahl der laufenden Insolvenzverfahren}}{\sum_{i=1}^n \text{österreichische Unternehmen}}$$

Auf Basis der vorliegenden Insolvenzdaten zeigt sich für die Entwicklung der Insolvenzquote, dass diese seit dem vierten Quartal 2010 kontinuierlich abnimmt.

Im dritten Quartal 2014 waren in der OeNB-Stammdatenbank insgesamt 254.754 gültige Unternehmen mit Geschäftssitz in Österreich erfasst. Davon befanden sich 7.466 Unternehmen in einem laufenden Insolvenzverfahren. Daraus ergibt sich für das dritte Quartal 2014 eine Insolvenzquote für österreichische Unternehmen in Höhe von 2,9% (Der Höchststand betrug im vierten Quartal 2010 3,4%). Beachtenswert ist allerdings eine moderate Trendumkehr im vierten Quartal 2014: Es erhöhte sich die Insolvenzquote wieder auf 3%.

Die internen OeNB-Datenbanken erlauben außerdem, diese Stammdateninformationen in weiterer Folge mit Kreditrisikodaten zu verknüpfen. Zu diesem Zweck wurde als Datenbasis des vorliegenden Kurzberichts zusätzlich das Zentralkreditregister (ZKR, vormals Großkreditevidenz), welches von der OeNB auf Einzelkreditnehmerebene erhoben wird, herangezogen. Alle Kredit-⁴ und Finanzinstitute sowie Unternehmen der Vertragsversiche-

rung mit Sitz in Österreich sind verpflichtet Kredite in- und ausländischer Schuldner gemäß Zentralkreditregistermeldeverordnung (ZKRM-V) zu melden, sofern für einen Kunden die Meldeschwelle von 350.000 EUR überschritten wird.⁵ Der Beobachtungszeitraum dieser unkonsolidierten ZKR-Daten beginnt für den vorliegenden Kurzbericht mit dem ersten Quartal 2008. Durch die Verknüpfung mit den ZKR-Daten sind weiterführende Analysen hinsichtlich der Höhe der betroffenen Kredite möglich.

Anzumerken ist, dass bei der Analyse und Interpretation der Daten eine Unterscheidung bezogen auf die Datenverfügbarkeit zwischen der Grundgesamtheit der (solventen und insolventen) Stammdaten und der Grundgesamtheit der ZKR-relevanten Daten gemacht werden muss. Aufgrund der Verfügbarkeit der Daten können auf Basis der Grundgesamtheit der Stammdaten Aussagen bis zum vierten Quartal 2014 getätigt werden. Eine Inkongruenz bezogen auf die Verfügbarkeit der ZKR-relevanten Daten hat zur Folge, dass zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Kurzberichtes Aussagen dazu nur bis zum dritten Quartal 2014 möglich sind.

⁴ Dies umfasst auch Zweigstellen von CRR-Kreditinstituten (CRR – Capital Requirement Regulation) aus EWR-Mitgliedstaaten in Österreich gemäß § 9 BWG.

⁵ Rechtliche Grundlage der Zentralkreditregistermeldung sind das Bankwesengesetz (BWG), die Ausweisrichtlinie zur Zentralkreditregistermeldeverordnung (ZKRM-V) und die Verordnung über den Internationalen Austausch von Daten des zentralen Kreditregisters. Gemäß § 75 Bankwesengesetz sind Kredit- und Finanzinstitute sowie Unternehmen der Vertragsversicherungen verpflichtet, Kredite über der Meldegrenze von 350.000 EUR der Oesterreichischen Nationalbank auf monatlicher Basis zum jeweiligen Monatsultimo zu melden.

Betrachtet man ausschließlich jene Insolvenzfälle, welche zum Insolvenztermin im ZKR aufscheinen und verknüpft anschließend beide Datenbanken, so zeigt sich zunächst, dass der Anteil der ZKR-relevanten Insolvenzfälle an der Gesamtzahl der in der OeNB-Stammdatenbank erfassten Insolvenzen aktuell (nur) 11,8% beträgt. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der neuen insolventen Kreditnehmer um -8,2% gesunken. Daraus lässt sich schließen, dass die Anzahl der Insolvenzen mit hohen Krediten (welche in der ZKR erfasst werden) eher gering ist und sich seit Mitte 2013 moderat rückläufig entwickelt.

Ein ähnliches Bild liefert die Analyse des ZKR-Volumens zu insolventen Kreditnehmern: Das Gesamtbligo der bis zum dritten Quartal 2014 neu verzeichneten Insolvenzen mit ZKR-Vorkommen betrug 512,5 Mio EUR. Die, im dritten Quartal 2014 vorliegenden, absolut betrachteten größten Insolvenzzuwächse (insgesamt seit Jahresbeginn 2014: 512,5 Mio EUR) sind regional betrachtet in der Steiermark, Oberösterreich und Niederösterreich zu finden. Nach Branchen⁶ betrachtet verteilen sich die Neu-Insolvenzen wie folgt: Neben der *Herstellung von Waren (C)* zählt der *Handel (G)* und das *Bauwesen (F)* zu den Top-3-Branchen.

Demgegenüber betrug das Gesamtbligo aller (in der Vergangenheit und bis zum dritten Quartal 2014 neu hinzugekommener) insolventen Unternehmen, welche per September 2014 über Kredite gemäß ZKRM-V verfügten (1.482 insolvente Einheiten besitzen ein Vorkommenskennzeichen in der ZKR) 2.801 Mio EUR. Dies entspricht

0,56% am gesamten ZKR-Obligo aller österreichischen Unternehmen (499,4 Mrd EUR). Die meisten Insolvenzen verzeichnet Niederösterreich, gefolgt von der Steiermark und Wien. Auf Ebene der Branchenabschnitte dominieren das *Bauwesen (F)* vor dem *Handel (G)* und der *Herstellung von Waren (C)*. Im Vergleich zum Vorjahr (ZKR-Obligo aller österreichischen Unternehmen zum dritten Quartal 2013: 3.088 Mio EUR, Anteil am gesamten ZKR-Obligo: 0,60%) verringert sich der Anteil somit um 0,04 Prozentpunkte.

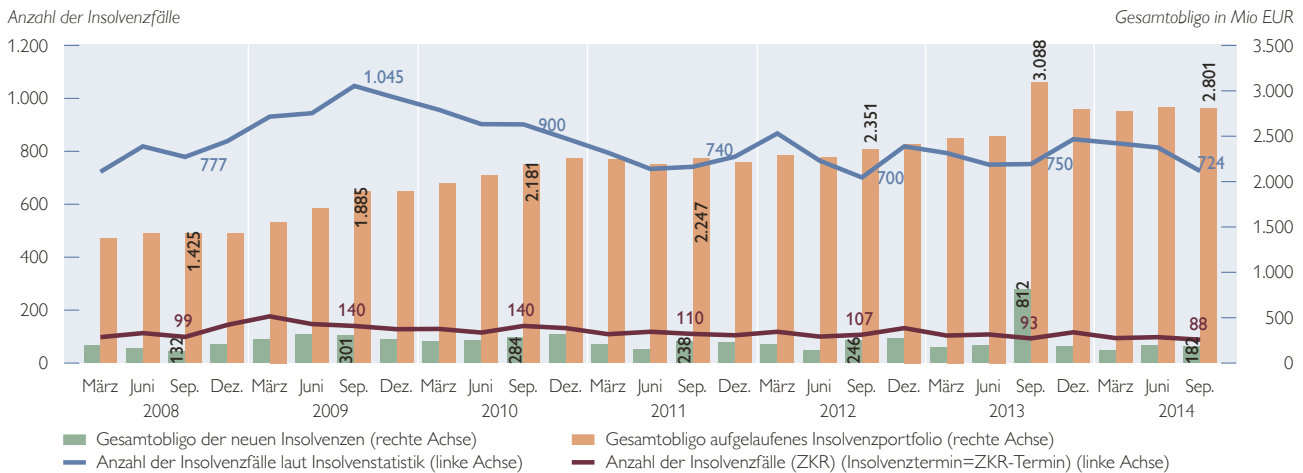
Misst man schließlich den Anteil der bis zum dritten Quartal 2014 dem ZKR insgesamt vorliegenden Insolvenzen (2.801 Mio EUR) an den, von den Meldern als ausgefallen eingestuften Unternehmen (Default-Portfolio⁷), ergeben sich daraus 26,7%. Das Gesamtvolumen im Ausfall betrug gemäß ZKR 10.508 Mio EUR. Damit war im Vergleich zum dritten Quartal 2013 volumenmäßig ein Rückgang des gesamten ZKR-Default-Portfolios um -2% zu verzeichnen. Die Watchlist-Klasse (CCC bis C), als Frühwarnindikator für künftig drohende Defaults, ist gegenüber dem dritten Quartal 2013 ebenfalls rückläufig (-29,1% auf aktuell 5.334 Mio EUR). Zusammenfassend ist daher festzuhalten, dass der Anteil der großen (und somit in der ZKR erfassten) Unternehmen ebenso wie die Anzahl moderat rückläufig ist.

Im Ausblick soll abschließend auf die Prognosen externer Quellen für das Jahr 2015 eingegangen werden, welche aufgrund von gedämpften Wirtschaftsprognosen und erhöhter Arbeitslosigkeit, nicht positiv ausfallen: Bezogen auf die Anzahl der eröffneten Unter-

⁶ Es wurden die Branchenabschnitte gemäß ÖNACE 2008 herangezogen.

⁷ Zum Ausfallbegriff siehe Art. 178 CRR und beachte, dass dieser wesentlich umfassender ist als der Insolvenzbegriff.

Insolvenzstatistik für Österreich vom ersten Quartal 2008 bis zum dritten Quartal 2014



nehmensinsolvenzen rechnet der AKV⁸ für 2015 mit einem leichten Anstieg, da sich negative Wirtschaftsindikatoren meist erst mit einer Verzögerung in der Insolvenzstatistik niederschlagen. Der KSV sieht den Trend abnehmender Insolvenzzahlen mit 2014 als beendet und rechnet für das Jahr 2015 ebenfalls mit einem leichten Zuwachs im niedrigen einstelligen Bereich, womit das schwa-

che wirtschaftliche Umfeld des Jahres 2014 reflektiert wird. Auch der Kreditversicherer Prisma geht von einem Anstieg der Insolvenzverfahren in Österreich aus. Der in der OeNB-Stammdatenbank zuletzt festgestellte, zuvor angesprochene Anstieg der Insolvenzquote im vierten Quartal 2014 bestätigt diese verhaltenen Prognosen.

⁸ Der AKV rechnet auch 2015 mit einem weiterhin hohen Niveau bei Privatinsolvenzen, wobei dies als Folge von negativen makroökonomischen Auswirkungen, welche auch den Konsumsektor belasten, argumentiert wird.